

Erfahrungsbericht SLU (Standort Alnarp) SoSe 2021

1. Vorbereitung

Auf der Suche nach einem geeigneten Thema für meine Masterarbeit, vermittelte mein Betreuer einen Kontakt mit einem Professor an der Swedish University of Agricultural Sciences (SLU) am Standort Alnarp, woraufhin die Finanzierung meines Aufenthaltes zu klären galt. Mit 6 Monate vor Aufenthaltsbeginn war dies sehr kurzfristig, aber glücklicherweise wurde ich stark unterstützt und es konnte noch ein Vertrag zwischen SLU und LUH aufgelegt werden, der im Studienfach „Horticulture“ einen Erasmus-Austauschplatz ermöglichte. Gleichzeitig musste die anstehende Bewerbungsfrist für Kurse an der SLU bedacht werden, obwohl ich noch nicht an der SLU nominiert werden konnte. Nach einer freundlichen und unterstützenden Mail-Kommunikation war alles gut zu regeln und die Bearbeitung des praktischen Teils meiner Masterarbeit wurde durch die Registrierung im Kurs „Independent project in Horticultural Science“ offiziell. Die Informationsseiten der LUH über die Organisation des Erasmus+ -Aufenthaltes sind sehr verständlich und ermöglichten mir ein unkompliziertes Erledigen der letzten Formalitäten.

2. Unterkunft

Bei meiner Bewerbung an der SLU konnte ich den Wunsch äußern, dass ein Wohnheimzimmer am Standort für mich organisiert wird. Da mein Aufenthaltszeitraum von April bis September nicht den Zeitraum eines vollständigen Semesters entsprach und sozusagen zwei halbe Semester abdeckte, konnte ich mich glücklich schätzen, dass mir für den gesamten Zeitraum ein Zimmer zur Verfügung gestellt werden konnte. Auf dem Campus gibt es Wohnheime in verschiedenen Wohnstrukturen, entweder Einfamilienhäuser als Wohngemeinschaften oder größere Studentenwohnheime. Untergekommen bin ich in dem „größeren“ Östra-Wohnheim, in dem 22 Studierende verteilt auf zwei Etagen leben. Je Etage war eine Küche, voll ausgestattet mit Kochgeschirr und -utensilien, und ein Bad vorhanden. Ein Waschraum mit zwei Waschmaschinen und zwei Trocknern teilten sich die BewohnerInnen des gesamten Hauses, für andere Wohnheime steht ein kleines Waschhaus fußläufig zur Verfügung. Das große Wohnzimmer in der zweiten Etage bildete den Treffpunkt des Hauses, wo gemeinsame Filmabende, Dinner und auch Partys verbracht werden können. Die Zimmergrößen variierten stark und somit auch die Preise. Für mein ca. 10 m² möbliertes Zimmer habe ich ungefähr 320 Euro bezahlt. In jedem Zimmer gibt es die Möglichkeit eines Internet-Anschlusses, manche Zimmer haben sich für einen Vertrag zusammengeschlossen, andere MitbewohnerInnen organisierten einen eigenen Anschluss im Zimmer.

3. Studium an der Gasthochschule

Da ich an meinem eigenen Projekt gearbeitet habe und nicht an Kursen teilgenommen habe, konnte ich keine Erfahrungen in den Strukturen der Lehre an der Gasthochschule sammeln. Zudem kam, dass sich aufgrund der COVID-bedingten Online-Lehre in den ersten Monaten meines Aufenthaltes kein Campusleben bemerkbar machte. In meinem letzten Monat hat sich, zu Beginn des anstehenden Wintersemesters, wieder ein reges Studierendentreiben auf dem Campus etabliert. Da der Campus wie ein kleines abgeschottetes Dorf ist, werden Partys in den Wohnheimen oder im Haus der *Student Union* organisiert, Pausen picknickend im Park verbracht und für Interessen wie z.B. Basketball/Fermentieren/Wandern etc. private Gruppen gebildet. Auf dem Campus gibt es ein Restaurant mit leckerem Essen, aber mit 8 Euro ist es nicht das alltägliche Studierenden-Mittagessen. Die meisten Studierenden bringen sich daher eigenes Essen mit. Für mein Projekt verweilte ich

tagsüber im Labor oder Büro im Institut, wobei ich den Vorteil der Nähe zur Arbeit/nach Hause nutzte, um Pausen zuhause zu verbringen. Mein *Department of Plant Protection Biology* war mit dem *Department Biosystems and Technology* in einem Gebäude untergebracht. In den Korridoren und den zwei Küchen (mit Kaffeeautomat und Obstkiste) traf man auf viele WissenschaftlerInnen aus der ganzen Welt, was einen regen Austausch über das eigene Themengebiet hinaus ermöglichte. Durch das schwedische Prinzip der flachen Hierarchien ist man selbst mit den Senior Researchern per du und man spricht sich mit Vornamen an. Die schwedische Kaffeepause „Fika“ hat sich auch in dem internationalen Arbeitsumfeld eingefunden, was neben dem Kaffeegenuss eine gute Möglichkeit des Socializing bietet. Trotz des sehr beschäftigten Arbeitsalltages eines Wissenschaftlers/ Wissenschaftlerin, war ich von sehr freundlichen und hilfsbereiten Menschen umgeben, die immer ein offenes Ohr hatten.

4. Alltag und Freizeit

Der Campus liegt zwischen Malmö (10Km) und der gemütlichen Studierenden-Stadt Lund (10 km). Unbedingt sollte ein Fahrrad angeschafft werden, welches im Glücksfall durch Herumfragen bei Studierenden gefunden oder in Second-Hand-Shops in Malmö oder Lund erworben werden kann. Per Rad sind Einkaufsmöglichkeiten in Lomma (ca. 2km) oder im Einkaufscenter in Arlöv vorhanden. Zu erwähnen sind die grundsätzlich höheren Lebensmittelpreise im Vergleich zu Deutschland, aber statt in den teuren Supermärkten *ICA* und *Coop* könnte man auch im *Lidl* oder *Willys* einkaufen gehen. Vor allem Alkohol ist mindestens doppelt so teuer wie in Deutschland. Wenn man nicht nach Malmö oder Lund radeln mag, verkehrt auch ein Bus in freundlichen Abständen wochentags, am Wochenende allerdings selten. Der öffentliche Verkehr in der Region Skåne (deutsch=Schonen) wird von der Verwaltungseinheit Skånetrafiken organisiert. In der gleichnamigen App können und werden Tickets für Bus und Bahnen gebucht, mancherorts ist es die einzige Möglichkeit ein Ticket zu erwerben. Meiner Empfindung nach sind die Kosten für den öffentlichen Verkehr vergleichbar mit Deutschland. Die Region Skåne kommt nicht dem typischen deutschen Bullerbü-Bild von Schweden mit großen Wäldern, Elchen, Unberührtheit und roten Holzhäusern gleich. Stattdessen entspricht Skåne einer flachen Agrar-Region mit mildem Klima, einem -in Relation zum Rest des Landes- dichten Straßennetz und dichter Besiedlung. Im Sommer ist die Region eine beliebte Urlaubsregion für Einheimische, da sie sonnige Sommertage an Traumständen ermöglicht. Fast jedes Wochenende unternahmen wir Tagesausflüge innerhalb der Region. Küstenziele mit traumhaften Stränden wie Kivik mit dem Stenshuvud-Nationalpark, Sandhamneren-Strand, Falsterbo, Insel Ven oder Küstenlandschaften mit Felsformationen wie Kullaberg, Hovs Hallar waren beeindruckend. Zusätzlich fanden sich im Landesinneren auch schöne Ziele zum Wandern wie der Söderasen-Nationalpark oder die Region um Kristianstad. Skåne hat ein sehr dichtes Netz an Wanderwegen, welches auf der Website <https://skaneleden.se> übersichtlich dargestellt ist. Es muss aber auch nicht nur verreist werden, der riesige Park auf dem Campus lädt zum Erkunden vieler Baumarten ein und der nahe gelegene Strand (ca. 1km) wurde an einigen Sommerabenden zum Baden und Betrachten des Sonnenuntergangs angesteuert.

5. Fazit

Mein Aufenthalt an der SLU in Alnarp war für mich eine besondere Erfahrung. Dies lag zum einen daran, dass es sich auf dem Campus wie in einer grünen Blase leben ließ - eingebettet in Parkflächen und fast nur von Menschen umgeben, die sich studienbedingt für die Natur interessieren. Zum anderen schlossen sich Freundschaften mit Menschen aus aller Welt, welche mir viele neue Sichtweisen auf die Welt gaben. Für mich war der wesentliche Bestandteil meines Aufenthaltes Arbeitserfahrungen in einem internationalen Team zu sammeln und mein erstes großes Projekt mit für mich unbekanntem Methoden zu bearbeiten. Dies hat mir für meine berufliche Zukunft wertvolle Fähigkeiten gegeben.

Dass ich zumindest für einen Augenblick Bestandteil des schwedischen Systems mit den weniger autoritären Führungsstilen sein durfte, hat mir Gelassenheit und mehr Selbstvertrauen gelehrt. Auch wenn der Bullerbü-Traum in Südschweden nicht realisierbar ist, so ist man doch schnell an wirklich naturnahe Orte gereist. Als einziger negativer Aspekt sind die, im Vergleich zu Deutschland, höheren Lebenshaltungskosten zu nennen.



Abbildung 1 Nahegelegener Strand mit Blick auf Malmö und Öresundbrücke



Abbildung 2 Schloss auf dem Campusgelände mit Parkfläche



Abbildung 3 Mittsommerfest vor dem Wohnheim